

# 75 Jahre Firma Vortmann

aus der Jubiläumsrede von Norbert Vortmann

Im vergangenen September wurde die Firma N. Vortmann - Elektrische Anlagen und Industrieautomation GmbH 75 Jahre alt. Auch nach 75 Jahren ist die Firma noch im Familienbesitz.

Gegründet wurde die Firma 1929 von Wilhelm Vortmann. Er war kein gebürtiger Waldnieler, sondern „Zugereister“. Er wurde am 2.9.1893 in Herne im Ruhrgebiet geboren. Dort lernte er nach dem Besuch der Volksschule den Lehrberuf zum Elektroinstallateur. Der Beruf des Elektroinstallateurs war damals neu und unterlag gerade bei jungen Leuten einem großen Pioniergeist. Ange-



siedelt war dieser Beruf nicht eigenständig im Elektroinstallateur-Handwerk, das erst im heutigen Sinne um ca. 1925 entstand, sondern im Installations-Handwerk, also bei den Klempnern bzw. Gas- und Wasserinstallateuren. Den Hintergrund der Zeit kann man erst richtig verstehen, wenn man sich in Erinnerung bringt, dass zwischen 1890 und 1914 in Deutschland ca. 4000 Kraftwerke entstanden und damit erst eine regelmäßige Stromlieferung aufgenommen werden

konnte. Nach dem 1. Weltkrieg war Wilhelm Vortmann 1919-1923 als Elektriker bei der Preußisch-Hessischen Eisenbahngenossenschaft in Herne i.W. beschäftigt.

Von seinem damaligen Arbeitgeber wurde er für Montagearbeiten zum Anschluss des Waldnieler Bahnhofs an das Drehstromnetz eingeteilt. Dort lernte er Frau Sophie Marliani, eine gebürtige Waldnielerin, kennen, die er 1921 heiratete.

Die Jungvermählten zogen zunächst nach Herne, fühlten sich dort aber nicht wohl und zogen 1923 nach Waldniel auf die Dülkenerstraße 73. Wilhelm Vortmann fand in Waldniel zunächst eine Stelle als Elektriker wieder bei einem Gas- u. Wasser - Installateur auf dem Häsenberg. Bald wechselte er aber, seinen Neigungen und Interessen eher entsprechend, zum damals hier größten Arbeitgeber, der Fa. RÖSLER - DRAHT. Hier arbeitete er als Elektriker und später in der Position eines Vorarbeiters. Elektriker waren hier aber eine Gruppe innerhalb der Abteilung Schlosserei und noch keine eigene Handwerksabteilung im Werk Rösler.

Nach der Gesellenprüfung zum Elektroinstallateur im Jahre 1928 in Rheydt, die er eigentlich ein zweites Mal ablegte, da sich nach Einführung des eigenständigen Handwerkszweigs „Elektroinstallateur“ die Prüfungsordnung und Meisterordnung 1925 neu regelte, bestand er 1929 die Meisterprüfung in Düsseldorf. Dafür musste er 3 Jahre jeden Sonntag mit der Bahn nach Düsseldorf fahren. Und das nach einer 6- Tage-Woche mit mindestens 48 Stunden Regelarbeitszeit. Da er bei Rösler die neu eingerichtete Meisterstelle nicht bekommen konnte, fasste er 1929 den Entschluss, selbst eine Elektroinstallationsfirma zu gründen. Sie war die erste in Waldniel. Die Firma hieß zunächst:

**Wilhelm Vortmann Spezialgeschäft  
für Elektrotechnik Waldniel  
später  
Hoch- und Niederspannungsanlagen**

Der erste Firmensitz war eine 3-Zimmerwohnung auf der Dülkenerstraße 73. Auf dem Hof gab es einen kleinen Schuppen, der als Werkstatt diente. Im Wohnzimmer wurden Lampen ausgestellt, die Küche diente auch als Büro.



Dülkener Straße 73 - heute

SPECIALAGENCY DE ELECTRO-TECHNIK	
Wilh. Vortmann, Waldniel	
KOSTENANSCHLAG	
1. Einmalige Kosten	100,-
2. Fortwährende Kosten	20,-
3. Einmalige Kosten	50,-
4. Fortwährende Kosten	10,-
5. Einmalige Kosten	100,-
6. Fortwährende Kosten	20,-
7. Einmalige Kosten	100,-
8. Fortwährende Kosten	20,-
9. Einmalige Kosten	100,-
10. Fortwährende Kosten	20,-
11. Einmalige Kosten	100,-
12. Fortwährende Kosten	20,-
13. Einmalige Kosten	100,-
14. Fortwährende Kosten	20,-
15. Einmalige Kosten	100,-
16. Fortwährende Kosten	20,-
17. Einmalige Kosten	100,-
18. Fortwährende Kosten	20,-
19. Einmalige Kosten	100,-
20. Fortwährende Kosten	20,-
21. Einmalige Kosten	100,-
22. Fortwährende Kosten	20,-
23. Einmalige Kosten	100,-
24. Fortwährende Kosten	20,-
25. Einmalige Kosten	100,-
26. Fortwährende Kosten	20,-
27. Einmalige Kosten	100,-
28. Fortwährende Kosten	20,-
29. Einmalige Kosten	100,-
30. Fortwährende Kosten	20,-
31. Einmalige Kosten	100,-
32. Fortwährende Kosten	20,-
33. Einmalige Kosten	100,-
34. Fortwährende Kosten	20,-
35. Einmalige Kosten	100,-
36. Fortwährende Kosten	20,-
37. Einmalige Kosten	100,-
38. Fortwährende Kosten	20,-
39. Einmalige Kosten	100,-
40. Fortwährende Kosten	20,-
41. Einmalige Kosten	100,-
42. Fortwährende Kosten	20,-
43. Einmalige Kosten	100,-
44. Fortwährende Kosten	20,-
45. Einmalige Kosten	100,-
46. Fortwährende Kosten	20,-
47. Einmalige Kosten	100,-
48. Fortwährende Kosten	20,-
49. Einmalige Kosten	100,-
50. Fortwährende Kosten	20,-
51. Einmalige Kosten	100,-
52. Fortwährende Kosten	20,-
53. Einmalige Kosten	100,-
54. Fortwährende Kosten	20,-
55. Einmalige Kosten	100,-
56. Fortwährende Kosten	20,-
57. Einmalige Kosten	100,-
58. Fortwährende Kosten	20,-
59. Einmalige Kosten	100,-
60. Fortwährende Kosten	20,-
61. Einmalige Kosten	100,-
62. Fortwährende Kosten	20,-
63. Einmalige Kosten	100,-
64. Fortwährende Kosten	20,-
65. Einmalige Kosten	100,-
66. Fortwährende Kosten	20,-
67. Einmalige Kosten	100,-
68. Fortwährende Kosten	20,-
69. Einmalige Kosten	100,-
70. Fortwährende Kosten	20,-
71. Einmalige Kosten	100,-
72. Fortwährende Kosten	20,-
73. Einmalige Kosten	100,-
74. Fortwährende Kosten	20,-
75. Einmalige Kosten	100,-
76. Fortwährende Kosten	20,-
77. Einmalige Kosten	100,-
78. Fortwährende Kosten	20,-
79. Einmalige Kosten	100,-
80. Fortwährende Kosten	20,-
81. Einmalige Kosten	100,-
82. Fortwährende Kosten	20,-
83. Einmalige Kosten	100,-
84. Fortwährende Kosten	20,-
85. Einmalige Kosten	100,-
86. Fortwährende Kosten	20,-
87. Einmalige Kosten	100,-
88. Fortwährende Kosten	20,-
89. Einmalige Kosten	100,-
90. Fortwährende Kosten	20,-
91. Einmalige Kosten	100,-
92. Fortwährende Kosten	20,-
93. Einmalige Kosten	100,-
94. Fortwährende Kosten	20,-
95. Einmalige Kosten	100,-
96. Fortwährende Kosten	20,-
97. Einmalige Kosten	100,-
98. Fortwährende Kosten	20,-
99. Einmalige Kosten	100,-
100. Fortwährende Kosten	20,-

Waldniel erhielt von Wilhelm Vortmann elektrischen Strom und die ersten elektrischen Weihnachtskerzen. Der zunehmende Bedarf an elektrischer Energie und sein fachlich guter Ruf, verschafften ihm bald auch

Aufträge aus der ortsansässigen Industrie wie Textil, Brauerei, Molkerei und für das RWE-Krefeld. Es wurden Transformatorstationen errichtet und die Straßen erhielten elektrisches Licht, auch von Wilhelm Vortmann. Der Betrieb wuchs auf ca. 10 Mitarbeiter an.



Lange Straße 1

1932 konnte Wilhelm Vortmann auf der Lange Straße ein geeignetes Wohn- und Geschäftshaus anmieten.



Anbauten auf dem Hof dienten als Lager und Werkstatt. Zur Baustelle führen die Monteure meist mit dem Fahrrad, einschließlich Material, Werkzeuge und ggf. auch mit der Leiter. Für den Transport schwerer Lasten stand ein Motorrad mit Anhänger zur Verfügung. Nur in Ausnahmefällen kam ein Auto zum Einsatz.

Als Regelarbeitszeit galt die 6-Tage-Woche mit 48 Arbeitsstunden. Samstagmittag um 14 Uhr wurden die Lohntüten ausgegeben mit Bargeld. (Diese Uhrzeit hieß gerne: Gesellenempfangnis und Meisterkümernis.)

Auf der Lange Straße (im heutigen Damensalon Doktor) richtete das Ehepaar Vortmann ein Einzelhandelsgeschäft ein, in dem es alles Elektrische wie Lampen, Batterien, Herde, Kühlschränke, Bügeleisen usw. zu kaufen gab. Das Geschäft wurde hauptsächlich von Frau Vortmann geführt. Die junge Firma erhielt sogar vom RWE-Krefeld, das den Verkauf von Elektrogeräten damals beworben hat - man wollte ja schließlich Strom verkaufen - einen Preis für die meistverkauften Kühlschränke: 340 Stück im Gebiet des RWE-Krefeld. Marketing von damals. Während des zweiten Weltkrieges waren die Geschäftstätigkeiten sehr verhalten. Private Investitionen im Elektrobereich gab es kaum und Material zu beschaffen war äußerst schwierig. Und gab es beides, dann gab es keine Mitarbeiter, denn alle Lehrlinge wurden gleich nach Beendigung ihrer Lehre als Soldaten eingezogen.

Der mühsam erwirtschaftete erste Wohlstand schwand bald wieder, und man musste mit dem notwendigsten auskommen. Erst 1949, nach der Währungsreform, verbesserten sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland wieder und damit auch für die Fa. Wilhelm Vortmann.



1952 trat der Sohn Bernd Vortmann in den elterlichen Betrieb ein. Er hatte 1942 ebenfalls die Gesellenprüfung bestanden und besuchte gerade die 1. Klasse der Ing.-Schule in Köln, als er eingezogen wurde. Erst 1947 kehrte er aus russischer Gefangenschaft zurück. Auf die Fortführung der begonnenen Ingenieur- Ausbil-

dung verzichtete er. Stattdessen legte er 1950 die Meisterprüfung in Köln ab. Danach arbeitete er zunächst bei der Fa. Emil Koch in Köln als Projektleiter. Ab 1952/53 baute er mit seinem Vater zusammen die Firma weiter aus, die 1954 in

### **Wilhelm Vortmann & Sohn Hoch - und Niederspannungsanlagen Waldniel**

umfirmiert wurde.

1954 konnten Bernd und seine Frau Renate Vortmann das Wohn- und Geschäftshaus auf der Langestraße kaufen. Es diente jetzt als Geschäftshaus und Wohnhaus für zwei Generationen. In der Nachkriegszeit wuchs die Firma auf bis zu 25 Mitarbeiter. Für die Branche und für den Standort war dies damals eine beachtliche Größe. Es wurden Krankenhäuser (z.B. die in Waldniel und in St.Tönis), Schulen, Industriebetriebe und Wohnungen, meist ganze Siedlungen, installiert. Auch beim Bau des englischen Hauptquartiers in Hardt war die Fa. Wilhelm Vortmann & Sohn in größerem Umfang dabei. Später kamen Aufträge für die neu gegründete Bundeswehr hinzu, bis an die Nordseeküste in Cuxhaven. Wichtige Auftraggeber waren aber auch die hier damals bedeutende Textilindustrie, wie „die Glanzstoff“, auch KUAG genannt.

Bernd Vortmann war ein kontaktfreudiger Mensch. Er verstand es zukunftsweisend, die Montageleistungen und Materiallieferungen an den Bedarf der umliegenden Industrie anzupassen und nicht allein auf die Bauindustrie und den Bedarf der privaten Haushalte zu setzen.

Das Ladenlokal auf der Langestraße bei Grün/Doktor schloss er bereits um 1960. Er legte wichtige Grundlagenkontakte zu Kunden wie Mars oder Flughafen Düsseldorf, die bis heute von großer Bedeutung für die Firma sind.

Um 1975/76 gingen die Geschäfte allerdings schlecht. Gründe waren wohl der allgemeine Niedergang der Textilindustrie (z.B. Schließung der KUAG). Aber auch die Investitionen für den öffentlichen Bereich wie für

die Bundeswehr wurden knapper. Die 2. Ölkrise kam und überhaupt war das wirtschaftliche Klima in Deutschland wohl eher über den Gipfel der boomenden Nachkriegszeit. Die Zahl der Mitarbeiter sank in der Spitze auf unter 10.

1979 trat Norbert Vortmann in der dritten Generation nach dem Abschluss eines Ing.-Studiums für Elektrotechnik 1977 in Essen und einem betriebswirtschaftlichen Aufbaustudium 1979 in MG in den elterlichen Betrieb ein. Seine erste Baustelle war die Installation einer Schokoladenriegel - Fertigungslinie für den BANJO - Riegel der Fa. Mars in Viersen. Die im Studium und bei großen modernen Firmen erworbenen Kenntnisse über die moderne Steuerungs- und Messtechnik ergänzten sinnvoll das bestehende Installationsunternehmen. Der Vater, der eigentlich auch für ein normales Elektroinstallationsunternehmen am hiesigen Standort keine rechte Zukunft mehr sah, erkannte ebenfalls diese Umbauchance und erlaubte die Erweiterung des Betriebes um eine Abteilung für Mess-, Steuer- und Regeltechnik. Eine Werkstatt für den Schaltschrankbau wurde notwendigerweise ebenfalls eingerichtet.



Die um 1975 einsetzende rasche Entwicklung von programmierbaren Techniken ersetzte schnell die bis dahin üblichen Relaischaltungen und gelöteten Halbleiterverbindungen für Steuerungs- und Regelungsaufgaben. Es konnten Lösungen für individuelle

Kundenwünsche in bis dahin nicht gekanntem Umfang geliefert und montiert werden.

Ab etwa 1984/85 platzierte sich der PC nicht mehr nur zunehmend auf den Schreibtischen, sondern auch an den Maschinen in den Fabriken. Das Bedienen, Beobachten und Protokollieren von Maschinen- und Produktionsprozessen mit dem PC bot einen ganz neuen Absatzmarkt.

1983 wurde das Wohn- und Geschäftshaus auf der Lange Straße 1 trotz mehrfacher Umbauten zu klein. Es wurde nur noch als Büro- und Wohnhaus genutzt. Das Lager und die Werkstatt zogen auf den Stöckener Weg. Diese lagen damit auf der Rückseite der einstigen Gründungsadresse an der Dülkenerstraße.



1988 nach dem Tod von Bernd Vortmann übernahm der Sohn Norbert die Firma. Sie wurde umfirmiert in

**N. Vortmann**  
**Elektrische Anlagen - Industrieautomation**  
**Schwalmtal**

1991 nach dem Mauerfall wurde eine Filiale im Osten, und zwar in Kamenz bei Dresden gegründet. Der Betrieb startete mit 19 Mitarbeitern und steigerte sich innerhalb des ersten Jahres auf 29 Mitarbeiter. 1994 zog man sich aus dem Osten zurück. Die Nachfolgefirma Schuster existiert auch heute noch. Von 1982-2001 wuchs die Firma Vortmann jährlich. Die Anzahl der Mitarbeiter konnte seit 1990 sogar verdoppelt werden auf ca.110 Mitarbeiter.



1994/95 bezog die Firma den heutigen Neubau im Schwalmtaler Industriegebiet Hühnerkamp 19. Gleichzeitig wurde die Firma in eine GmbH umgewandelt.



Heute gilt die Firma mit ihren rund 120 Mitarbeitern als Musterbetrieb im Kreis Viersen. Zu den Kunden gehören neben Weltkonzernen wie Vodafone, Maste-food, Henkel auch Rechenzentren in Frankfurt und

Paris sowie der Flughafen Düsseldorf, die Deutsche Post Immobilien, Pierburg, RWE-Umwelt und verschiedene Maschinen- und Anlagenbauer.



Norbert Vortmann mit der Urkunde der Handwerkskammer

Die Firma Vortmann legt großen Wert auf Ausbildung. In der Geschichte der Firma wurden bisher 150 Lehrlinge zum Elektroinstallateur bzw. Energieanlagen-elektroniker ausgebildet. Einige konnten sogar auf Landes- und Bundesebene als Jahrgangsbeste abschließen.

Ehemalige Lehrlinge arbeiten auch heute noch oder wieder als Meister, Techniker und Ingenieure bei Vortmann.